



Leitner, Maria

* 19.1. 1892

† 1942

Lebensdaten

- 19.01.1892** Marie Leitner wird in Varazdin, (heute Kroatien) geboren. Sie wächst in einer gutbürgerlichen, deutschsprachigen jüdischen Familie auf.
- 1896** siedelt die Familie nach Budapest um und sie besucht eine höhere Mädchenschule.
- 1910-13** erfolgt ein Auslandsstudium in der Schweiz: **Kunstgeschichte und Sanskrit**.
- 1913 (ab)** arbeitet sie als Journalistin beim Budapester Boulevardblatt "Az Est" ('Der Abend') und schreibt als Auslandskorrespondentin für linke Blätter.
- 1920** muss sie Ungarn wegen antimilitaristischer Aktivitäten im Galilei-Kreis verlassen und flieht über Wien nach Deutschland - Berlin.
- 1921 (ab)** ist sie als Journalistin in Berlin tätig.
- 1925** geht Maria Leitner für fünf Jahre als **Reporterin in die USA** und recherchiert auch in **Mittel- und Südamerika**.
- 1930** es erscheint "**Hotel Amerika**". Sie wird Mitglied im **Schutzverband deutscher Schriftsteller**.
- 1932** erfolgt die Veröffentlichung der Reportage-Sammlung "**Eine Frau reist durch die Welt**". Die "Arbeiter-Illustrierte-Zeitung" beginnt den Fortsetzungsroman über die Ureinwohner Guayanas gegen eine amerikanische Aluminiumgesellschaft: "Wehr Dich, Akato!" abzudrucken.
- 1933** wird "**Hotel Amerika**" auf die **Liste der verbotenen Schriften** geführt. Im Mai flieht Maria Leitner nach Prag und arbeitet dort weiter als Journalistin.
- 1934** geht sie ins Exil nach Paris und arbeitet u.a. als Sekretärin und Hausangestellte.
- 1935** reist sie mit falschen Papieren nach Deutschland, um über die **Situation im faschistischen Deutschland zu berichten**.
- 1937** erscheint "**Elisabeth, ein Hitlermädchen**" als Fortsetzungsroman in der "Pariser Tageszeitung".
- 1940** Maria Leitner ist krank und verarmt. Sie versucht eine Unterstützung durch die **American Guild for German Cultural Freedom** zu erhalten. Sie wird im Süden Frankreichs **interniert**, ihr gelingt die **Flucht** nach Toulouse.
- 1942** Im Frühjahr wird sie zuletzt in Marseille gesehen, von Anna Seghers und Alexander Abusch. Vermutlich wurde sie im gleichen Jahr in ein Konzentrationslager deportiert und kam dort um.

Werke: (Auswahl)

- **Elisabeth, ein Hitlermädchen.** Erzählende Prosa, Reportagen und Berichte. Hrsg.: Helga W. Schwarz. Aufbau-Verlag, Berlin / Weimar 1985,
- **Eine Frau reist durch die Welt.** Erstauflage. Agis, Berlin / Wien 1932 – neu herausgegeben bei Dietz Berlin (DDR) 1962, 3. Aufl. 1988,
- **Dass.** – Titel „Reportagen aus Amerika“. Eine Frauenreise durch die Welt der Arbeit in den 1920er Jahren.
- 2. Texte von Maria Leitner. In: **Maria Leitner oder Im Sturm der Zeit.** Berlin 2013,
- **Hotel Amerika.** Neuer Deutscher Verlag, Berlin 1930 Neuauflage 2013, 2024
- **Mädchen mit drei Namen.** Reportagen aus Deutschland und ein Berliner Roman 1928–1933.
- **Elisabeth, ein Hitlermädchen.** Ein Roman und Reportagen (1934–1939).
- Helga und Wilfried Schwarz (Hrsg.): **Amerikanische Abenteuer.** Originaltexte von 1925 bis 1935. Episoden, Reportagen und der **Roman »Wehr dich, Akato!«.** 2017
- **Sandkorn im Sturm.** In: Helga und Wilfried Schwarz (Hrsg.): Die Träume der Märtyrer. Menschenschicksale in Ungarn und Amerika. Erzählt von Maria Leitner und Johann Lékai, John Lassen.

Übersetzungen ins Deutsche oder Ungarische

- 2014 - **William Hogarths Aufzeichnungen.** Seine Abhandlung, Analyse der Schönheit ergänzt durch Briefe und autographische Erinnerungen.
- 1923 - **Tibetanische Märchen.** übersetzt von Maria Leitner,
- 1923 - Jack London: *A vaspata.* Roman. (**The iron heel**) übersetzt in das Ungarische. Új Előre, New York.

Zitate:

„Es ist vorteilhaft, vorurteilslos zu sein.“

Wie ihre beiden männlichen Kollegen war Maria Leitner bei der Berichterstattung die Außensicht nie genug, sie schlüpfte in Rollen, um aus eigener Erfahrung berichten zu können, um vor allem das Leben derjenigen, die unter den politischen und wirtschaftlichen Zuständen dieser Zeit zu leiden hatten, selbst zu spüren. Dabei sind ihre Reportagen jedoch nicht nur sozial- und kolonialkritisch, sondern durch Fakten untermauert und ergänzt. **Sie zeigt auf, wie der Kolonialismus und wirtschaftliche Ausbeutung zusammenhängen:**

„Einer der wichtigsten Naturschätze in Südamerika ist das Petroleum. Man kann die Rolle des „flüssigen Goldes“ in allen Unruhen nicht übersehen.

In Peru besitzen die Amerikaner 81 Prozent der Petroleumfelder, in Venezuela 40 Prozent, in Kolumbien sogar 100 Prozent“, schreibt sie 1931 für das Magazin „Uhu“ aus Südamerika. „Auf einem Atlas war die Petroleumerzeugung der Welt grafisch dargestellt. Die Vereinigten Staaten führten bei weitem. Im Jahre 1929 haben sie 68 Prozent der gesamten Weltproduktion geliefert; Venezuela, das an zweiter Stelle steht, 9,4 Prozent; Sowjetrußland, an dritter Stelle, 6,6 Prozent. Auch beim Verbrauch des Petroleums führen die Staaten. 60 Prozent des Weltbedarfs wird von ihnen in Anspruch genommen.“